



Die Einforstungsgenossenschaft berichtet!

Aufgrund der leider noch immer sehr angespannten COVID19-Situation und des Umstandes, dass der Lockdown bis einschließlich 7. Februar 2021 verlängert wurde, sehen sich die Österreichischen Bundesforste gezwungen, die Holz- und Weideverlässe für das Jahr 2021 abzusagen. Der Verband der Einforstungsgenossenschaften unterstützt diese Vorgehensweise die der Gesundheit aller dient.

Die Einforstungsansprüche sind von den Berechtigten heuer daher schriftlich per Email oder per Post bei Revierleiter Franz Walchetseder

(franz.walchetseder@bundesforste.at) geltend zu machen. Im Falle, dass eine schriftliche Anmeldung nicht möglich ist, kann diese auch telefonisch vorgenommen werden.

Für die
Einforstungsgenossenschaft
Michl Geisler



Raiffeisenbank
Mayrhofen und Umgebung



Brandberger Sagen...

Die Brandberger Kapelle

Auf dem Brandberg steht eine Kapelle, in der vor Zeiten ein Geist sein Unwesen trieb. Wer an diesem Ort nicht unbedingt vorbei musste, mied ihn. Besonders in der Nacht war er nicht geheuer. Endlich nahm sich ein Knecht aus Mayrhofen ein Herz und machte sich auf, den Geist zu vertreiben oder zu erlösen. Oben angekommen, betrat er die Kapelle, setzte sich auf eine Bank und wartete. Von der Mayrhofner Kirche herauf schlug es gerade Mitternacht, als er Schritte vernahm, die vor der Kapelle



halt machten. Dann hörte er eine Stimme fragen: "Stechen wir'n außen ab oder innen?" Da war es mit dem Mut des Burschen freilich vorbei. Er stürzte aus der Tür und lief den Berg hinunter, als wäre der Teufel hinter ihm her.

Nicht viel besser erging es den "Geistern" vor der Kapelle. Es handelte sich nämlich um zwei Schafdiebe, die in Brandberg einen Widder gestohlen hatten und überlegten, ob sie ihn in der Kapelle oder davor abstechen sollten. Auch ihnen fuhr der Schreck in die Glieder, als eine Gestalt aus der Kapelle gestürzt kam. Sie ließen den Widder stehen und machten sich aus dem Staub. Von dem Geist in der Brandberger Kapelle hörte man seither nichts mehr.

Quelle: Hifalan & Hafalan, Sagen aus dem Zillertal, Erich Hupfaut, Hall in Tirol, 2000, S. 111f.

Das wiedergefundene Muttergottesbildnis

Am Wege von Mairhofen nach Brandberg steht eine gemauerte Kapelle mit einem wundertätigen Muttergottesbildnis. Früher war dieselbe von Holz, aber freche Buben haben einst nächtlicherweile die Balken mit Pickeln und Schaufeln aus der Erde und warfen die ganze Kapelle mit allem, was sie enthielt, den Abgrund hinab in den Ziller. Man hielt nun auch die Muttergottesstatue für verloren.

Als aber einmal der Bauer Jakob Lechner von Kumbüchel eine verlaufene Geiß suchte, hörte er sie am Ufer des Zillers "rear'n". Er lief hinzu und gewahrte mit freudigem Erstaunen, dass die Ziege neben der so schmerzlich vermissten Muttergottesstatue lag. Sofort begab er sich mit dem wertvollen Funde nach Mairhofen in den Widum. Bald darauf wurde auf demselben Platze, wo die hölzerne Kapelle gestanden hatte, eine neue, gemauerte erbaut. Die Gemeinden Mairhofen und Brandberg übertrugen dann das Bildnis in feierlicher Procession in die Kapelle.

Quelle: Sagen aus Innsbruck's Umgebung, mit besonderer Berücksichtigung des Zillerthales. Gesammelt und herausgegeben von Adolf Ferdinand Dörler, Innsbruck 1895, Nr. 126.